

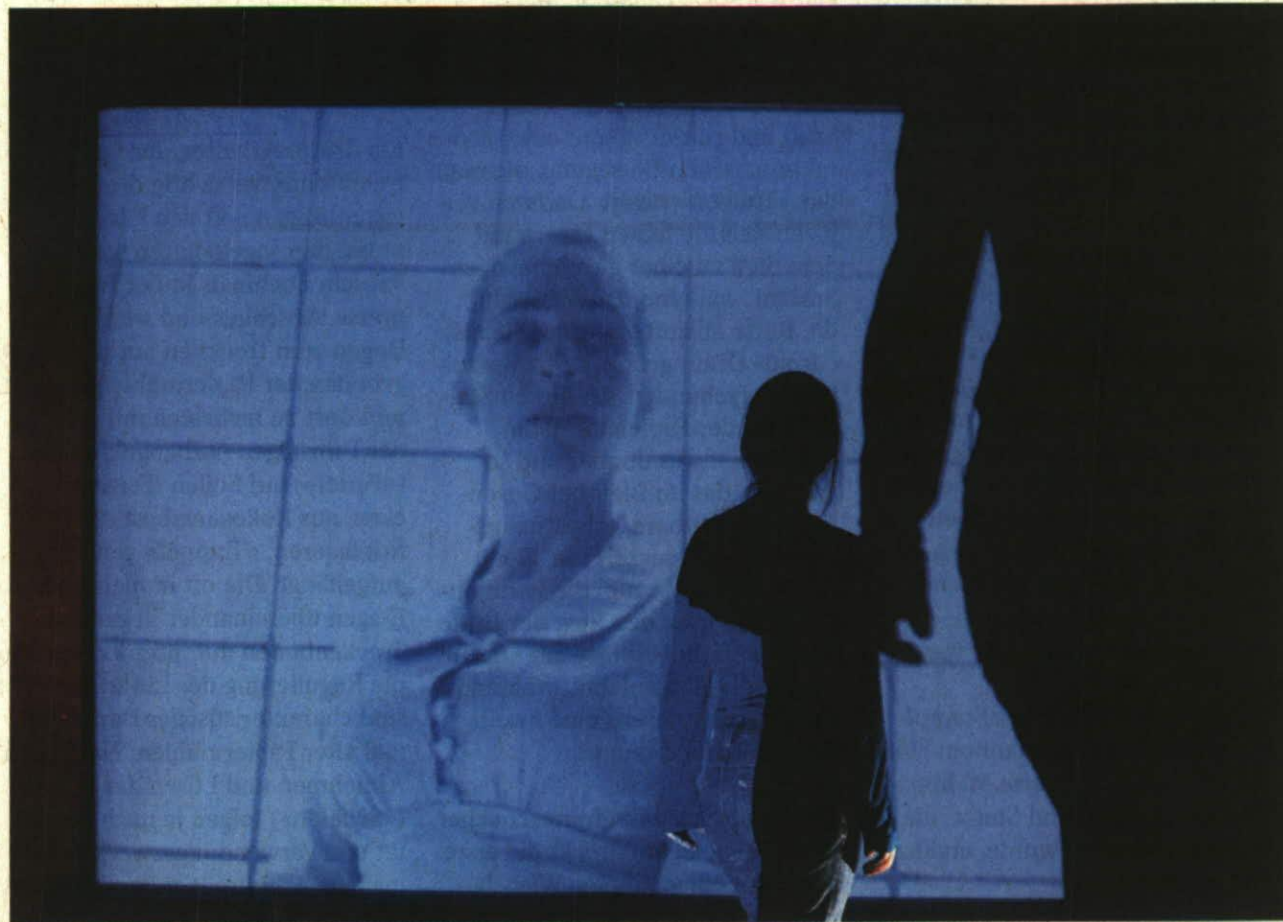
Klingende Selbstbefreiung

Schwere aber gute Kost! Das neuste Projekt des Klanglabors «Mona Liza Vatermörderin» wühlt auf, macht aber trotzdem Lust auf mehr – mehr Sprache, mehr Bilder, mehr Klang und mehr Schauspiel.

Von Janine Köppli

Schaan. – «Eine Komödie ist, wenn aus etwas Schlechtem etwas Gutes wird.» Diesen Satz sagt die Schauspielerin Oriana Schrage am Anfang des Stücks «Mona Liza Vatermörderin», das am Mittwochabend erstmals im TaK in Schaan aufgeführt wurde. Sie erklärt damit, warum das Klanglabor sein neuestes Projekt provokativ eine «Komödie» nennt. Von Aristoteles' Definition ausgehend, ist eine Komödie nicht immer zum Lachen und die Geschichte von Mona ist es schon gar nicht.

Die junge Frau ist gefangen in einer Welt aus häuslicher Gewalt. Ihr Mann Viktor schlägt ihre gemeinsamen Kinder. Immer wieder erinnert sie sich an ihre Kindheit, wie ihr Vater ihre Mutter schlug und demütigte. Die Vergangenheit ist die Gegenwart und umgekehrt. «Sind Irrtümer vererbbar?», fragt sie sich. Mona dreht sich im Kreis, versucht Viktor glücklich zu machen, weil es anderen Menschen ja noch schlechter geht als ihr. Sie lässt sich einschlafen von guten Tagen, wie sie sagt, und möchte eigentlich nur «endlich richtig lebendig werden». Es gelingt ihr nicht, weil sie nicht weiss, wie verlassen geht. Doch dann fasst sie einen Entschluss und will ihren Peinigern, Ehemann und Vater, scheinweise das Leben nehmen.



Interaktion mit Videosequenzen: Schauspielerin Oriana Schrage bewegt sich auf der Bühne in einer Multimediaperformance bestehend aus Bild, Klang, Licht, Sprache und Text
Bild Daniel Ospelt

1/2

LIECHTENSTEINER VATERLAND

FREITAG, 22. OKTOBER 2010

Gewohnt experimentell

Monas Selbstbefreiung ist eine Multi-
mediaperformance, die den Zuschauer
mit Klang, Licht, Bild, Sprache,
Text, Schauspiel und Gesang gefangen

hält, bis die Bühne nach knapp einer
Stunde in Dunkelheit und Ruhe ver-
sinkt. Bis dahin nimmt Schauspielerin
Oriana Schrage die Bühne ein, nicht
aufdringlich, sondern natürlich, ja fast
leicht. Als Mona wirkt sie mal fröhlich,
mal verzweifelt, mal nachdenklich
und leer, mal voller Energie und Taten-
drang. Eine überzeugende schauspie-
lerische Leistung und eine perfekte
Interaktion mit dem Klanglabor, das
während des Stücks im Hintergrund
auf der Bühne sitzt und Klangbilder
live erzeugt – leise, laut, flüsternd,
schreiend, mit gewohnt experimentel-
lem Charakter. Denise Kronabitter,

Arno Oehri und Marco Sele zeigen
einmal mehr Klang- und Sprechkunst,
die über normale Hörerlebnisse hi-
nausgehen und ungewohnte Reaktio-
nen im Gehirn auslösen.

Dem Stück zugrunde liegt der Ro-
man «Mona Liza» von Erika Krona-
bitter. Die Sprache der österrei-
chischen Autorin eignet sich hervor-
ragend für Klangbilder, Wiederholun-
gen, Fragmente – sie hallen im Kopf
des Zuhörers und vermischen sich mit
dem stimmungsvollen Gesang von
Denise Kronabitter.

Das Ende bleibt offen. Ist aus dem
Schlechten wirklich etwas Gutes ge-

worden? Dies entscheidet jeder im
Publikum selbst, so wie jeder ent-
scheidet, wie er mit seiner ganz per-
sönlichen Freiheit umgeht. «Mona Li-
za Vatermörderin» ist nicht nur ein
Stück über häusliche Gewalt und star-
ke Gefühle. Es geht vielmehr um Fa-
milie, Unterdrückung und Freiheit.
Darum, dass sich jeder in einer Form
befreien muss, um sich selbst treu zu
bleiben.

«Mona Liza Vatermörderin – eine Komödie in
10 Sprach- und Klangbildern», 28. Oktober,
20.15 Uhr, im Theater am Saumarkt in Feld-
kirch

2/2 Vaterland Freitag 22. Oktober 2010